

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ergebnis
an allen Verkäufen.
Abonnement
in der Stadt Wildbad, M. 1.35
monatlich 45 R.
Bei allen wörtl. Postanstalten
und Büren in der- u. Auslän-
derstaaten monatlich M. 1.35.
ausserhalb Deutschlands M. 1.35.
Kasse Wildbad 20 Rg.
Letzten Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
des kgl. Forstämter Wildbad, Wolfen,
Engelsthal u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserte nur 8 Pfg.
Anzeigen 10 Pfg. die Zeile
spaltweise fortgesetzt.
Belohnung 25 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen halber
Preis.
Anzeigen
und Inserate.
Telegraphen-Adressen:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 160

Donnerstag, den 11. Juli 1912.

27. Jahrgang

Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 9. Juli

angemeldeten Fremden:

In den Gasthöfen:

Gasth. zum gold. Adler.
Ersch, Hr. Adolf, Rfm.
Mannheim-Heidenheim

Gasth. zum Bad. Hof.
Breitner, Hr. Karl, Mannheim
Müller, Hr. Karl, Bauunternehmer
Diemer, Hr. Friedr., Straßburg
Widmann, Hr. Art.
Frank, Fr. Maria, Karlsruhe
Müller, Hr. Fr., Mannheim

Hotel Belle vue.
Bartolomay, Hr. W. sen. mit Frau Gem., München

Hotel Graf Eberhard.
Kedmanovitch, Hr. Alexander N., Rentier in
Frau Gem., Belgrad Serbien
Höher, Hr. Fr., Rfm., Karlsruhe
Gasth. zur Eisenbahn.
Fausel, Hr. Viktor, Oberpostkassier
Waiblingen

Gasth. zum Hirschk.
Hohenstein, Hr. Viktor, Rfm., Weilderstadt
Treiber, Hr. Wilh. mit Frau Gem. und Frl.
Tochter, Mannheim

Pension-Restaurant z. Jägerhäusle.
Gustern, Hr. Albert, Martin en

Pension im Ausw. Amt m. Familie.
Fischer, Hr. Karl, Hofrat im Ausw. Amt m.
Familie, Wilmersdorf-Berlin
Rosetti, Hr. Vintila C. A., Generaldirektor
Bucarest Rumänien

Gasth. zum wilden Mann.
Westermann, Frau Elisabeth, Privatier
Oberhausen Pfalz

Hotel Palmengarten.
Patermüller, Hr. August, Geislingen

Hotel zum goldenen Stern.
Christ, Hr. W. mit Frl. L., Weimar
Hermann, Hr. Aug., Privatier Saargemünd
Schäfers, Hr. Stadtschultheiß a. D., Dehringen

Panorama-Hotel.
Schneid, Hr. P., Saargemünd
Schmid, Hr. S., Mannheim

Hotel zum goldenen Stern.
von Bogrell, Frl. Elisabeth, Dresden
Wegle, Frau Rosa, Rfm., Göppingen

Hotel Pfeiffer zum gold. Lamn.
Eyschlag, Hr. C., Rfm., Hamburg
Schanz, Frau Dr., Berlin
Gouyon, Frau M., Straßburg
Dix, Frau J. mit Frl. L., Bonn
Beni, Hr. A. mit S., Berlin
Mann, Hr. Heinrich, Lehrer, Berlin
Kulke, Hr. Oskar, Lehrer, Berlin
Müller, Hr. Kurt, Architekt mit Frau Gem.
und Fam., Berlin
Sanz, Hr. Dr., Berlin
Berg, Hr. J. mit Fam. und Bed., Berlin
Jäger, Hr. Max mit Frau Gem., Dresden

Hotel Post.
Göfers, Hr. C., Fabrikant mit Frau Gem., Hannover
Ranhow, Frau, Hannover
Steinmann, Frau mit Kind, Hannover
Lakowsky, Frl. Frieda, Rotterdam
Graf, Hr. Karl, Freiburg
Bender, Hr. Dr., Mannheim
Löwenstein, Frau mit Frl. L., Köln a. Rh.
Mangold, Hr. W., Oberingenieur, Berlin
Pollach, Hr. F., Rfm. mit Frau Gem., Berlin
Kreischmer, Frl., Berlin

Hotel zum gold. Hof.
Tiedgen, Hr. H., Hamburg
Beith, Hr. Karl, München

Schwarzwald-Hotel.
Sachs, Hr. Dachdeckermeister, Kaiserlautern
Götsch, Hr. Karl, Pienzenau
Giese, Frl. Marta, Berlin
Steiner, Hr. Erich, Rfm. mit Frau, Berlin

Sommerberg-Hotel.
Böler, Hr. S., Rfm. mit Frau, Düsseldorf
Hepp, Frl. C., Pforzheim

Hotel gold. Stern.
Bernier, Hr. Alfred, Rfm., Stuttgart
Ersch, Hr. L. C., Rfm., Amerika

Hotel Stolzenfels.
Nichterlein, Hr. Oscar, Fabrikant mit Frau
Gem. und L., Düsseldorf
Dorff, Frau Oberärztin mit R., Berlin

In den Privatwohnungen:

Herrn. Großmann.
Benninger, Frau Josephine, Oberlandes-
gerichtsrätin, Bamberg
Meyer, Frau Marie, Oberärztin, Nürnberg
K. Gütthler, Flaschnermeister, Schw. Gmünd

Villa Hecker.
Eberhard, Frau S. mit S.,

Villa Helena.
Scheunemann, Frau Helene, Essen

Villa Hohenstaufen.
Köpf, Hr. Paul, Fabrikant, Göppingen
Kießlich, Hr. Hugo, Fabrikbesitzer mit Frau
Gem. 2 S., 2 T. und Enkelin, Berlin

Haus Honold.
Müller, Hr. Felix, Buchhändler, Stuttgart

Herrn. Großmann.
Rebmann, Frau Emmy, "

Villa Karlsbad.
Rühne, Frau Dr. Hofrats-We., Wiesbaden
Zugführer Rüdler, Eiberg 126.
Engler, Hr. Landwirt und Frau, Lampoldshausen

Villa Krauß.
Gimpel, Frau Johanna, Rentiere mit Frl.
Tochter, Berlin
Hermann, Hr. Max, Rfm. mit Frau Gem.
und 2 Söhnen, Berlin
Stein, Hr. Siegfried, Rfm. mit Frau Gem.,
Worms a. Rh.

**Staudenmaier, Hr. S., Oberingenieur u. Fr.
Gem., Stuttgart**

Künzel, Frau C. We., Aalen

Villa Lindner.
Karsien, Frau Zollinspektor mit Töchterchen
Hanau a. Main

Fr. Einl. We.
Kremer, Hr. Oberamtsrichter mit Fr. Gem.,
Waldkirch

Kanzleirat Maier.
Stenner, Hr. A., Rektor, Mainz

Villa Mathilde.
Brausch, Hr. Professor mit Schwester, Feib.

Villa Mon Repos.
Gräger, Frau Marta mit L., Berlin
Engländer, Hr. N., Rfm., München
Engländer, Frl. S., "

Villa Monte bello.
Hochapfel, Frau Davos Platz Schweiz
Hochapfel, Frau mit Frl. L., "

Villa Sonnenhof.
Ruffell, Hr. R. Bergwerkdirektor mit Frau
Gem., Recklinghausen

Herrn. Pfan.
Dieterich, Hr. Georg, Wirt, Mannheim

Villa Karl Rath.
von Wangenheim, Freisrau, Meiningen Sachsen

Caen, Hr. Julien, Fruchthändler, Falkenberg Lothr.

Buchbindermeister Rieginger.
Bobzien, Frl. Marie, Kassel
Baddiener Kometsch, Kassel
Martin, Hr. H., Rfm., Kottweil
Baddiener Schill We., Kottweil

Hoffmann, Frau Helene, Professorin, Erfurt
Leoi, Frau Louis mit S., Straßburg

Witwe Schlüter.
Wolf, Hr. Leopold, Juwelier, Bitterfeld

Villa Schönblid.
Densig, Hr. Rentier, Berlin
Redlich, Hr. Postrat mit Frau Gem. und T.,
Bromberg

Offermann, Frau Forstmeister, Warnicken Ostpr.

Vina Schulmeister, München

Sundermann, Frl. Mathilde, München

Villa Treiber.
Senger, Hr. Rfm. mit Frau Gem. und R.,
Stettin

Ackermann, Frau Consul, Berlin

Hering, Frl. Paula, Berlin

Lydia Treiber, Hauptstr. 99, Berlin

**Gille, Hr. C., Fabrikant mit Frau Gem. u.
Bed., Stuttgart**

Wilh. Treiber, Ludwig-Teegerstr., Feuerbach

Fall, Hr. Albert, Stuttgart

Villa Trippner.
Frank, Hr. Dr. med. pr. Arzt, Fellbach b. Stuttgart

Villa Viktoria.
Hess, Frl. A., Lehrerin, Erfurt
Puschl, Frl. Helene, Schulpfisterin, Trepow b. Berlin

Villa Weizsäcker.
Gräß, Hr. Rudi, Berlin
Gräß, Hr. Erich, Student, "

Villa Wegel.
Saur, Frau C. mit 2 Frl. L., Stuttgart
Chr. Wildbrett We., König-Karlstr. 68.
Böhm, Hr. Albert, Registrator, Berlin-Lichterfelde

Erholungsheim.
Baible, Hr. Karl, Dürrenm.,
Schlienz, Frau Lydia, Ruffenhäuser,
Kienle, Frau Lina, "

Krankenhaus.
Wöhner, Johannes, Reutin
Ege, Ernst, Stuttgart
Luh, Friedrich, Engkreute
Egenrieder, Johannes, Heidenheim
Feinauer, Jakob, Baldrennach
Herrmann, Gottlieb, Winnenden
Schlagenhauf, Gottlob, Feigheim
Knosp, Karl, Stuttgart
Waltenrath, Paul, Stuttgart-Ostheim
Kobald, Christian, Stuttgart
Wurster, Friedrich, Cannstatt
Wessing, Wilhelm, Neulingen
Noller, Wilhelm, Heilbronn
Schäuble, Paul, Botnang
Seyringer, Ernst, Asperg
Süßschle, Xaver, Saugau
Bentele, August, Widenhaus
Hochlehner, Friedrich, Renhardtsweiler
Reiter, Anton, Friedrichshafen
Seher, Karl, Waiblingen a. G.
Breyer, Friedrich, Ehlingen
Doderer, Jakob, Lorch
Stöckle, Emil, Stuttgart

Widmaier, Ulrich, "

Zahl der Fremden 9109.

Corsets!
„B & S Marie Antoniette“
vereinigen in sich neben beispielloser Dauerhaftig-
keit alle Punkte in Bezug auf
Hygiene und Formenschönheit.
Großes Lager vom billigsten bis hochfeinsten
Genre.
Unerreicht billige Preise.
Neueröffnetes **Corsethaus**
„Marie Antoniette“
Pforzheim,
Berrenneckerstr. 10b. Im Fuchs'schen Neubau.
Auswahlforderungen bereitwilligst.
Hochelegante Maasanfertigung und
Reparaturen.



Königliches Kurtheater
Heute abend
Doktor Klaus

Fussball-
Verein
Wildbad.
Samstag, den 13. Juli
abends halb 9 Uhr
Versammlung.
im Gasthaus „Zur alten Linde“
Bollzähliges Erscheinen wünsch!
Der Vorstand.
Neue ägyptische
Speise-Zwiebeln
empfiehlt Chr. Batt We.

Restaurant zur Hochwiese
beim Echo
Ausgang am König Karlsbad, in den Anlagen am Karlsberg
sowie an der Marienruhe.
Schöne große Gartenwirtschaft mit gedeckter Halle.
Großer neuerbauter Saal (Schwarzwaldstil)
Schönste Aussicht, mitten im Walde, 25 Min. vom Kurplatz
Helle und dunkle Biere, offen und in Flaschen
aus der Leichter'schen Brauerei Waiblingen.
Reine Weine. Thee. Chokolade. Süß- u. Sauermilch.
Stets frischen Kaffee
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Schöne Fremdenzimmer
Es empfiehlt sich
G. Schmid.
Telefon 104

Drucksachen aller Art, in feinsten Ausstattung, ein- und
mehrfarb. lief. B. Hofmann's Druckerei



Arbeitskrieg und Arbeitsfrieden.

Früher sprach man von den „Selben Gewerkschaften“. Sie selbst haben für ihre Bestrebungen ein neues Wort geprägt sie nennen sich jetzt „wirtschaftliche Arbeitervereine“. Es hieß den Kopf in den Sand stecken, wollte man leugnen, daß sie außerordentliche Erfolge in kurzer Zeit gehabt haben. Sie haben es in wenigen Jahren auf 150 000 Mitglieder gebracht und ihr Wachstum ist derart, gerade in den stärksten Industriezentren, daß man wohl oder übel mit ihnen rechnen muß. Es hilft nichts, daß man sagt sie werden von den Fabrikanten „gezüchtet“. 150 000 Mitglieder lassen sich nicht dadurch zusammenbringen, daß irgendwelche Fabrikherren die Bewegung fördern. In den meisten Industriezentren und in den meisten Industriezweigen liegt es doch so, daß der Wunsch des Arbeitgebers für eine sehr große Zahl von Arbeitern keineswegs irgendwie maßgebend ist, wenn es sich um die Vertretung der Arbeiterinteressen handelt. Es muß deshalb der Bewegung ein starker Antrieb in der Arbeiterschaft selbst zugrunde liegen und die Gewerkschaften haben alle Ursache, sich recht vorurteillos an die Prüfung der Frage zu machen.

Den Mittelpunkt aller Gewerkschaftstätigkeit bildet nach wie vor der Streik. Das Recht des Arbeiters sich durch Enthaltung von der Arbeit bessere Arbeitsbedingungen zu sichern, ist unbestritten. Und in der Vergangenheit hat die Streiktätigkeit außerordentliche Erfolge gehabt. Sie hat den Arbeitern bessere Lebensbedingungen verschafft und sie hat die Gewerkschaften stark und wehrhaft gemacht. Inzwischen haben aber auch die Arbeitgeber sich Organisationen geschaffen, die so stark und leistungsfähig sind, daß jeder einzelne Streik sofort zu einem Massenkampf in ganzer Gewerbe zu werden droht, bei dem im günstigsten Fall für die Arbeiter nur ein Teilerfolg herauskommt, der meist in gar keinem Verhältnis zu den gebrachten Opfern steht. Diese Erkenntnis ist in Arbeiterkreisen sehr stark und die Neigung, entgegen dem Streikgebot zu arbeiten, bricht sich nicht selten in überraschender Stärke Bahn, sonst wäre es unerklärlich, daß eine Reihe von sozialdemokratischen Organisationen gegen Arbeitswillige mit dem Ausschlussverfahren vorgehen muß. Denn wer sich verweigert, was alles dazu gehört, um einen Arbeiter zu veranlassen, bei einem Streik nicht mitzumachen, der wird erkennen, daß nur ganz starke Gründe einen solchen schweren Entschluß herbeiführen können. Setzt sich doch ein solcher Mann jeder Brandmarkung aus, die im Verkehr mit Arbeits- und Hausgenossen tausend Formen annehmen kann.

Was die „wirtschaftlichen Arbeitervereine“ wollen, ist freilich ein kaum erfüllbarer Traum, denn vorerst gelten noch zur Erreichung von Erfolgen die Nachmittel.

Wirklich helfen kann nur eine Reform des Arbeitsrechts, wie sie Dr. Fleisch-Frankfurt und Dr. Reithof bestritten. Der Arbeitsvertrag, der jetzt unter dem Recht der Gewalt, unter dem Recht des Stärkeren steht und der in immer neuen Kämpfen zwischen den beiden Parteien umstritten wird, muß mit dem vollen Rechtsschutz umgeben werden. Es müssen gesetzliche Vorschriften geschaffen werden die für die Zeit unfreiwilliger Arbeitslosigkeit Vorsorge treffen die den besonderen Bedürfnissen der Familienvorstände besondere Rechnung tragen, und die vor allem die volle Unabhängigkeit der Arbeitnehmer auf allen Gebieten die nicht zum Produktionsprozeß gehören, rechtlich sicherstellen. Nur so kann der „Arbeitsfrieden“ auf eine gerechte Grundlage gestellt werden. Der Parteitag der fortschrittlichen Volkspartei in Mannheim wird sich mit entsprechenden Anträgen zu befassen haben, und es ist kein Zweifel daß er zu ihnen in einer Weise Stellung nehmen wird, die der sozialen Richtung der Partei entspricht.

Was die Liebe vermag.

9) Roman von Viktor Blätigen
Nachdruck verboten.
(Fortsetzung.)

Aber sonderbar, daß dies alles erst gestern Abend gewesen sein sollte. Ihr ist, als läge viel mehr Zeit dazwischen. Sie ist so weit fort schon, mitten in einem ganz anderen Leben drin... der Zug rollt unter ihr, und die weite Welt fliegt draussen vorüber, und die Sonne scheint so lustig ins Rupee... Und da steigen auf irgendeiner Station zwei junge Frauen ein, von denen die eine ein zweijähriges Püppchen von Mädchen, wie aus einem Bazar, mitbringt — Bella lacht es an, und das lacht wieder und greift nach ihr... Unversehens ist sie vor Hamburg.

Sie hatte den Onkel nie gesehen, ausgenommen im Bilde, hatte zur Sicherheit ihre eigene Photographie an ihn geschickt, falls er etwa kommen sollte, sie abzuholen; im übrigen genigte ja seine Adresse und ein Wagen. Keines der erwartungsvollen Gesichter auf dem Perron erinnerte an ihn. Sie trug ihr Köfferchen an das Gebäude, wartete noch — da waren sie wieder beide, der blonde Herr und der andere; sie hatte gar nicht mehr an den Uebergefalligen gedacht, aber wahrhaftig, er sah sie kaum, als er wieder stehen blieb, seinem Begleiter ein Wort zurief und Niemand machte, sich ihr zu nähern. Allein ein junger Mann kam ihm zuvor, mit einer Photographie in der Hand. Es war die ihre.

„Fräulein Dönniges...?“

„Die bin ich.“

„Mein Name ist Framm, ich bin im Geschäft Ihres Herrn Onkels und beauftragt, Sie in Empfang zu nehmen.“

Bella lachte auf. „Besten Empfang wünschend — so heißt's ja wohl im Geschäft?“

Der hübsche, schlanke Kontorist wurde rot; er hatte sich so todeslos sauber und sonntäglich für die Prinzipalinnichte hergerichtet und ein so ernsthaft höfliches Gesicht aufgesetzt.

„Ich bitte um Entschuldigung“, sagte er verwirrt, und seine braunen Augen streiften sie nur. „Darf ich Ihr Gepäck besorgen? Ich habe einen Wagen bestellt;

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute den Wortlaut des Fürsorgegesetzes für militärische Luftfahrer. Das Gesetz tritt heute in Kraft.

Berlin, 8. Juli. Wir haben der „Militärisch-Politischen Korrespondenz“ die Mitteilung entnommen, daß die Reichstagsabgeordneten v. Pullig und Erzberger, welche Referenten bei dem Militärretat in der Budgetkommission des Reichstages sind, zur Teilnahme an den Kaisermandövern eingeladen seien. Die „Kreuzzeitung“, die sich offenbar an maßgebender Stelle erkundigt hat, erklärt demgegenüber, daß in militärischen Kreisen, die davon etwas wissen müßten, von einer solchen Einladung nichts bekannt sei.

Ausland.

Die Abmachungen von Baltischport.

Von wohlinformierter Petersburger Seite wird berichtet, daß sich die positiven Abmachungen während der Kaiserbegegnung auf eine genaue Umschreibung des Status quo auf dem Baltischen beschränken. Rußland erklärt seine feste Absicht, den Bestand der Türkei in keiner Weise zu bedrohen. Dafür wird Deutschland den auffälligen Versuchen dritter Mächte, die augenblickliche Verwicklung auszunutzen, entgegenzutreten. Die künftige Regelung der Beziehungen zu den Kriegführenden wird davon nicht berührt, weil jeder Tag die Gesamtlage verändern kann, so daß die Grundlage zu sachlichen Entschlieungen fehlt. Man legt dabei nicht nur in russischen Kreisen Wert darauf, die Bedeutung der erledigten Vermittlung Sazonows zu betonen, durch die auch für künftige Verhandlungen eine bedeutsame gemeinschaftliche Grundlage der europäischen Interessen geschaffen wurde.

Der italienisch-türkische Krieg.

Ein italienischer Sieg?

General Camerana telegraphiert aus Tripolis nach Rom: Nach einem glänzenden, siegreichen Kampf bemächtigten sich die Italiener am Montag Mejurata. Um 3 Uhr 30 nachmittags wurde die italienische Flagge unter den Zurufen der Truppen auf der Kasbah von Mejurata gehißt. — Ein weiteres Telegramm des Generals besagt: Mejurata ist in unserer Gewalt. Montag nachmittag ist die italienische Flagge gehißt worden. Um 4 Uhr morgens gingen alle verfügbaren Truppen zum Angriff vor, während die Kriegsschiffe die Küste überwachten. Unser rechter Flügel sollte den linken Flügel des Feindes umfassen, während im Zentrum die Hauptmacht vorrückte und die Kavallerie unseren linken Flügel schloß. Der Kampf begann sofort sehr lebhaft. Der Feind, in stark befestigter Stellung, leistete erheblichen Widerstand. Der Kampf nahm alsbald den Umfang einer großen Schlacht an. Um 10 Uhr befand sich der Feind auf dem linken Flügel in voller Flucht gegen den rechten Flügel des Feindes, der immer wieder heftigen Widerstand leistete. Erst nach Einnahme des Dorfes Zubruz durch wiederholte heftige Bajonettangriffe konnte der Vormarsch der Italiener bis Mejurata fortgesetzt werden. Der Feind stoh planlos ins Innere. Die Türken ließen ihre Toten zurück. Die Verluste überstiegen viele Hunderte. Die Italiener hatten 9 Tote und 121 Verwundete, darunter 4 Askaris.

Paris, 9. Juli. Die Deputiertenkammer hat bei der Beratung über die Wahlreform eine Bestimmung angenommen, die jedem Wähler so viel Stimmen ge-

gibt, als der Wahlkreis Deputierte enthält.

Petersburg, 9. Juli. Ein kaiserliches Reskript an den Marineminister hebt die Bedeutung der Anweisung einer halben Milliarde zur Wiederherstellung der Kriegsschiffe hervor. Die schweren Wunden, die im letzten Krieg unserer Flotte, der früher Niederlagen unbekannt waren, geschlagen worden sind, müssen geheilt werden. Unsere Flotte muß in ihrer Kraft und Macht wieder hergestellt, die Unvollkommenheiten und Fehler der jüngsten Vergangenheit müssen vermieden werden.

Kertsch, 9. Juli. Durch einen Vorkriegsbruch der dritte Teil der Stadt überschwebt. Bei einem heftigen Sturm auf See sind 3 Barkassen gesunken, wobei sechs Mann ertranken. Aus Sinjeropol wird berichtet, daß die letzte Ueberflutung auf der Krim einen Schaden von 1 1/2 Millionen Rubel verursacht hat.

Kaschgar, 10. Juli. Aus Barkul wird gemeldet, daß der dortige Korpskommandant, General Zi, der zum Kommandeur der Provinz Sin Tschang bestimmt war, ermordet worden ist.

Genf, 10. Juli. Das Komitee zur Errichtung eines Reformationsdenkmals hat vom deutschen Kaiser 10 000 Mark überwiesen erhalten.

Newport, 10. Juli. Infolge der großen Hitze sind hier sechs, in Philadelphia 14, in Boston 3 und in Pittsburg 5 Leute gestorben.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Der König hat den Obermaschinenmeister August Becher bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlaß den Rang eines Oberbaurats verliehen, dem Rektor Dr. John an Gymnasium in Hall die Stelle des Vorstands in Gammert, dem Rektor Steinhauser am Gymnasium in Nördlingen die Stelle des Vorstands in Gammert, dem Professor Dr. Brunnlin an der Oberrealschule in Heidenburg eine Professorstelle am Realgymnasium in Stuttgart, dem Oberlehrer Dr. Ederhart am Gymnasium in Heidenburg die Stelle des Vorstands am Hauptlehrer an der Turnlehrerbildungsanstalt in Stuttgart mit dem Titel eines Professors, dem Präzeptor Dr. Schöb am Gymnasium in Nördlingen die Oberpräzeptorstelle an der Latein- und Realschule in Vödingen, dem Kantvormeister Otto Daug am Gymnasium in Heilbronn eine Oberpräzeptorstelle an dieser Anstalt.

Das liberale Abkommen und die Presse.

Das Landtagswahlabkommen zwischen Volkspartei und Nationalliberalen Partei findet in der liberalen Presse recht freundliche Aufnahme. Der „Schwäbische Merkur“, dessen Meinung nach rechts bekannt ist, schreibt: „Das Abkommen zwischen den beiden Parteien für die Landtagswahlen ist eine Fortsetzung und bis zu einem gewissen Grade eine Folge der bei den Reichstagswahlen eingeschlagenen Politik. Die Erfahrungen, die von den liberalen Parteien damals gemacht wurden, gaben das Recht und legten es nahe, den Versuch eines Zusammengehens zu wiederholen. Ganz freilich sind die Erfahrungen des Reichstagswahlkampfes nicht berücksichtigt. Sie hätten einen hermetischen Verschluß des Bündnisses in der Richtung gegen rechts widerraten; denn es ist ja noch in frischer Erinnerung, daß zu dem verhältnismäßig günstigen Ausgang der Stichwahlen in Württemberg ganz wesentlich die Unterstützung beigetragen hat, die nationalliberale und volksparteiliche Stichwahlkandidaten, die Sozialdemokraten gegenüberstanden, fast ohne Gegenleistung bei den konservativen bzw. bauerständischen Wählern im 2. Wahlgang gefunden haben. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß auch die bevorstehenden Landtagswahlen die Lehre vom 12. Januar wiederholen werden: liberale Einigung ist gut, bürgerliche Einigung ist besser, ja dasjenige, was die Entwicklung der politischen Zustände als unerlässliche Notwendigkeit aufzwingen

muß aber dann entschuldigen, habe noch mit einem Geschäftsfreund zu reden...“

„Ich empfehle mich, Fräulein“, sagte der junge Herr Framm mit einer Verbeugung und schloß, ehe er die Kontortür öffnete, noch einmal mit eigentümlich gespanntem Ausdruck nach diesem Fräulein. Er hatte ihre Köffer ins Haus geschafft.

„Ich danke Ihnen, Herr Framm...“

„Ne, ich habe ihm schon gesagt: er kann dir Hamburg ein bißchen zeigen, meine Tochter; der junge Herr wird das besser besorgen als ich — wenn dir nämlich daran liegt.“

„Gewiß, Onkelchen...“

„Na natürlich, wo du mal in Hamburg bist und die drei Tage doch sonst nicht weißt, was du anfangen sollst. — Denn hier bist du nun vorläufig allein, ich habe nämlich nur eine Aufwartung, die vormittags kommt, ja speise auswärts.“

Sie lächelte. „Da nimmst du mich doch hoffentlich mit? Ich habe manchmal auch Hunger.“

„Natürlich, natürlich... willst du gleich noch was essen? Du hast wohl unterwegs gar nicht zu Mittag gegessen? — Nein? — Herr Framm, Herr Framm, kommen Sie mal raus, führen Sie meine Nichte mal gleich ins Hotel und lassen Sie ihr was zu essen geben — hier haben Sie Geld.“

„Bitte, bitte — einen Augenblick, Herr Framm — etwas Toilette muß ich schon vorher machen, Onkelchen.“

„Natürlich, natürlich — na, dann mach sie — dort drin wirst du alles finden. Gessen Sie ihr mal, Herr Framm.“

Fort war er! Und Herr Framm sollte ihr helfen. „Das ist zum Tollkuch!“ sagte sie und sah dem Verschwindenden nach. „Ich erkenne Sie also zu meinem Kavalier, mein Herr.“

Auf Herrn Framm's erstem Gesicht lag ein mildes Glanz. „Womit kann ich Ihnen helfen, Fräulein? Wollen Sie beide Köffer in das Zimmer?“

„Nein, bitte nur den Meinen; der große muß wohl auf das Schiff expediert werden... So — nun verabschieden Sie mich gefälligst, jetzt kann ich Sie nicht weiter brauchen. Ich treffe Sie nachher draußen.“

(Fortsetzung folgt.)

wird. Das rechtsnational-liberale Blatt sagt den Wunsch bei, daß von nat.-lib. Seite der Kampf nach rechts geführt werde mit steter Rücksichtnahme auf die Möglichkeit, daß der Tag kommen werde, wo man einander doch wieder brauche. Derselbe Wunsch dürfte auch der Volkspartei und der Rechten nahegelegt werden."

Das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ äußert sich u. a. wie folgt: „Wir begrüßwünschen die beiden liberalen Parteien zu ihrer Entschiedenheit, die weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes in ihrer Bedeutung gewürdigt, und als mustergültig für andere Teile Deutschlands hingestellt werden wird. Sie bedeutet die Fortführung der Waffenbrüderschaft zwischen den beiden liberalen Parteien, die sich bei der letzten Reichstagswahl durchaus bewährte, die die Liberalen im württembergischen Landtage fast in allen großen Fragen einig und geschlossen gesehen hat. Es ist der klugen und leidenschaftslosen Politik der beiderseitigen Führer gelungen, die Momente der Rivalität nach Möglichkeit auszuschalten und auf Grund des alle Liberalen umfassenden und einigenden Prinzips, auf dem Boden einer liberalen Weltanschauung das Trennende fernzuhalten, das Einigende zu stärken und zu befestigen.“ Auch die „Württembergische Zeitung“ urteilt: „Im Grunde wird man die namentlich geschaffene Grundlage des liberalen Wahlabkommens als eine durchaus für beide Teile befriedigende anerkennen dürfen. Voraussetzung ist natürlich die sorgfältige Durchführung des Vertrags durch die Vorkommnisse.“ Die „Frankfurter Zeitung“ sagt: „Die Bedeutung des jetzt getroffenen Abkommens erschöpft sich in seinem unmittelbaren Wert für die Verteilung der Mandate und die Fortführung der bisherigen Landespolitik keineswegs. Durch die engere Verbindung der beiden liberalen Parteien wird das Band, das durch die gemeinsame Staatsauffassung zwischen ihnen geknüpft ist, nur noch enger gebunden. Das hat sich bereits in der energischen Abgabe gezeigt, die die Deutsche Partei den national-liberalen Treibereien erteilt hat. Diese Abgabe ist nicht nur von Wert für den ungeschwächerten Bestand der Partei im Lande, sondern auch für den Geist, von dem weiterhin ihre Arbeit im Parlament und in den Gemeinden geleitet sein wird. Das Abkommen hat aber auch keine Bedeutung weit über die Landesgrenzen hinaus. Jedes Zusammengehen der beiden liberalen Parteien wirkt auch nach außen und mahnt dort, wo die Einigkeit noch nicht oder nur mangelhaft vorhanden ist, zu gleichem Vorgehen. So darf man die gesamtliberale Verhandlung in Württemberg als einen weiteren Sieg des liberalen Einigungsgedankens ansehen und damit den Wunsch verbinden, daß diesem Pakt ein voller Erfolg beschieden sein möge.“

Im gegnerischen Lager ist die Beurteilung des Abkommens natürlich recht gemischt. Die „Schwäbische Tagwacht“ verweigert sich zu der durch nichts bewiesenen Behauptung, das Abkommen richte sich in erster Linie gegen die Sozialdemokratie: „Das, was Herr v. Pappe auf der volksparteilichen Landesversammlung als die Grundbedingung für ein Abkommen zwischen den Nationalliberalen und der Volkspartei bezeichnet: daß sich das Abkommen unter allen Umständen gegen rechts richten müsse, sei über Bord geworfen worden. Das sei preislos das interessanteste an diesem „liberalen“ Abkommen, daß es sich in der Hauptsache gegen die Sozialdemokratie richte. Wir Sozialdemokraten“, meint die „Tagwacht“ schließlich, „sehen auch diesem Gang der Dinge mit kühler Ruhe zu. Von vornherein waren wir uns klar darüber, daß wir den Kampf aus eigener Kraft zu führen haben, daß wir nur dort auf einen Erfolg rechnen können, wo es uns gelingt, aus eigener Kraft den Sieg an unsere Fahne zu heften. Das liberale Wahlabkommen in seiner jetzigen Gestalt wird uns in manchem Bezirk ganz besonders fördern, nicht weil wir auf eine Hilfe der Volkspartei rechnen, sondern weil es uns Gelegenheit gibt, die Liberalen in ihrer wahren Gestalt vorzuführen.“ Das zentralistische „Deutsche Volksblatt“ findet im Gegenteil, daß die Volkspartei freie Hand gegenüber der Sozialdemokratie wenigstens im zweiten Wahlgang haben wolle: „Das wichtigste an dem Abkommen ist wohl die Bestimmung, daß keine der beiden Parteien ein Abkommen mit einer anderen Partei treffen dürfe. Diese Bestimmung gilt für den ersten, wie für den zweiten Wahlgang. Die Nationalliberalen scheinen demnach noch in letzter Stunde es durchgesetzt zu haben, daß die Volkspartei auf ein Bündnis mit der Sozialdemokratie verzichtete. Was die sozialdemokratische Presse dazu sagen wird, bleibt abzuwarten. Vermutlich hat sich die Volkspartei durch die Bestimmung, daß im Falle eine Partei im zweiten Wahlgang ihre Kandidatur zurückzieht oder die Kandidatur nicht in der Absicht der Durchsetzung der eigenen Kandidatur ausreicht erhält, beide Parteien freie Hand haben, sich ein Hintertürchen offen gehalten, um doch noch Gelegenheit zu finden, mit ihrer alten Liebe, der Sozialdemokratie, irgend welche Abmachungen zu pflegen.“ Die arme „Deutsche Reichspost“ über den Vertragsabschluß derartig besorgt, daß sie sich begnügt, das Abkommen ihren Lesern zur Kenntnis zu bringen. Im übrigen will sie „demnächst“ eingehend darauf zurückkommen. Warten wir ab, was sie „demnächst“ zu sagen hat.

Zu den Landtagswahlen.

Reisingheim, 9. Juli. Auf Grund des Landesabkommens zwischen der Deutschen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei stellt für den hiesigen Bezirk die Deutsche Partei den Kandidaten für die kommende Landtagswahl. Sie hat den Lederfabrikanten Schmid in Reisingheim nominiert, der die Kandidatur angenommen hat. Der von der Fortschrittlichen Volkspartei aufgestellt gewesene Art Dr. Loggari-Vietzheim ist zurückgetreten.

Badnang, 9. Juli. Die sozialdemokratische Partei hat den Gemeinderat W. Erlensbuch hier als Kandidaten für die Landtagswahl aufgestellt.

Göppingen, 9. Juli. Die Göppinger Zeitung schreibt: Im Bezirk Göppingen steht die Kandidatenfrage vor ihrer Lösung. In Schorndorf wird voraussicht-

lich der Reichstagsabgeordnete Gunther, im Bezirk Welzheim Reg.-Direktor Dr. v. Sieber, der frühere langjährige Vertreter dieses Bezirks, als Kandidat auftreten. In allen drei Bezirken ist zudem mit je einer bauernbündlerischen bzw. konservativen und einer sozialdemokratischen Kandidatur zu rechnen.

Reutlingen, 9. Juli. Eine Vertrauensmännerversammlung der Deutschen Partei des Landbezirks hat am Sonntag nachmittag in Kleinengtingen stattgefunden und beschlossen, die Kandidatur für die kommenden Landtagswahlen Kommerzienrat Ernst Fischer in Reutlingen anzutragen. Er hat die Kandidatur für den Deutschen Partei überlassenen Bezirk angenommen. Für die Sozialdemokratie kandidiert der bisherige Landtagsabgeordnete J. Kurz in Reutlingen. In Reutlingen Stadt hat die Fortschrittliche Volkspartei bereits einen Kandidaten aus den Kreisen der Industriellen in Aussicht genommen.

Die neue Tagwacht-Redaktion. Der Landesvorstand der württembergischen Sozialdemokratie erläßt folgende Bekanntmachung: Durch Beschluß des Landesvorstandes, Landesauschusses und Pressekommision ist nun die Redaktion der Schwäbischen Tagwacht wie folgt besetzt: Für den politischen Teil: Genosse A. Crispian; für den württembergischen Teil: Genosse A. Plägger; für den lokalen Teil: Genosse Fr. Herpich; für den übrigen Teil: Genosse K. Sau erbeck, für das Unterhaltungsblatt: Genosse U. Hörnle.

Stuttgart, 9. Juli. Auf der Solitude ist gestern Frau von Kämelin, die Gattin des verstorbenen Stuttgarter Stadtverordnenes gestorben. Frau von Kämelin hat den verdienstvollen Verein für Kinderlähmung und den Landesverband Württemberg des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz, der unter ihrer Leitung zu einer starken Organisation herangewachsen ist, ins Leben gerufen. Sie ist auch schriftstellerisch tätig gewesen und hat eine Reihe von Uebersetzungen für die Engelhornsche Romanbibliothek geliefert.

Stuttgart, 9. Juli. Legten Mittwoch wurde der Redakteur der „Volkschule“, der Zeitschrift des Württ. Volksschullehrervereins, Mittelschullehrer und Landtagsabgeordneter Löchner, der als erster Vorsitzender des Vereins die Zeitschrift leitet, zum Direktor des Evangel. Oberlehrertrates beschieden, wo ihm, durch einen Ministerialbeamten im Auftrag des Ministers eröffnet wurde, daß der Minister alle Beziehungen zum Verein abbrechen, keine Deputation mehr empfangen und keine Eingabe mehr annehmen werde, wenn der Schriftleiter im Vereinsorgan über Verhalschrift: „Wir fordern unser Recht“ nicht eine den Minister beruhigende Erklärung abgibt. Verhals hat an dem Verhalten des Ministers bei der Beratung des Besoldungsentwurfs für die Volksschullehrer Kritik geübt, indem er sagte: „Mit der kalten Stirn eines mecklenburgischen Gutsbesizers hat der Minister gesagt“, und: „der Minister sprach im Tone eines ostelbischen Landrats“. Zu den Worten in der Begründung des Entwurfs, „man habe auch daran gedacht, die Ortszulagen gänzlich zu verbieten, doch wäre das eine zu weit gehende Schädigung der Lehrer gewesen“, bemerkt Verhals, „das sei das ministerielle schwäbische Christentum, schädigen dürfe man also den Lehrer, nur dürfe man ihn nicht zu weitgehend schädigen“. Ueber diese Stellen ist der Minister sehr ungehalten. — Soweit die Mitteilung eines Korrespondenzbureaus. Man darf wohl als selbstverständlich annehmen, daß Herr Löchner die Antwort nicht schuldig geblieben ist, denn die württ. Lehrervereinigung ist nicht der Vormund des Herrn Verhals und wir wüßten nicht, wo der Minister das Recht hernehmen will, Maßregeln gegen württembergische Lehrer zu ergreifen, wenn ein bayerischer Lehrer sich über einen württembergischen Minister mißliebig äußert. So — ostelbisch sind unsere Zustände doch noch nicht.

Vaihingen a. F., 9. Juli. Heute fand hier eine Vertrauensmännerversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei statt, die sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte, insbesondere von Feuerbach und Vaihingen, wo Ortsgruppen bestehen. Es wurde die Gründung eines Bezirksvolksvereins Stuttgart-Ami beschlossen und der Ausschuss sofort gewählt. Als Sitz des Vereins wurde Vaihingen a. F. bestimmt und der dortige Vorstand des Volksvereins, Reallehrer Plomm, zum Vorstand gewählt.

Nah und Fern.

Zwei schwere Unfälle.

werden aus Echterdingen gemeldet: Ein Dienstknecht des Landwirts und Farrenhändlers Wölle brachte beim Futterstreuen eine Hand in die mit elektrischer Kraft getriebene Maschine. Nur dem Umstand ist es zu danken, daß ein Knecht die Maschine sofort zum Stillstand brachte, daß ihm nur vier Finger abgedrückt und nicht die ganze Hand weggeschnitten wurde. — Als sich der verheiratete 24 Jahre alte Arbeiter Christian Frix in eine noch in Bewegung befindliche Schiffschaukel setzen wollte, traf ihn die Spitze des Schiffchens derart gegen den Unterleib, daß er bewusstlos zu Boden fiel und bald darauf starb.

Weitere Unfälle.

Ins Bezirkskrankenhaus Vaihingen ist der 82 Jahre alte Schreiner Max Pech eingeliefert worden, der eine Treppe hinabgestürzt ist und die Wirbelsäule gebrochen hat. Pech ist am ganzen Unterkörper gelähmt. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

In Fellbach wurde in der Nähe der Kreuzung der Neckar- und Remsbahn der bei der Eisenbahn angestellte Lampist Wintermantel, Vater von 8 Kindern, von einer Rangierabteilung überfahren. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt, eine Hand blieb an den Schienen hängen.

In Schmidlen stieß der Bahnwärter Bohn an der scharfen Ecke bei der Post mit seinem Fahrrad auf das Lastauto der Biegelei Hangleiter. Er geriet unter das Auto und wurde am Arm und Kopf so schwer verletzt, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Großfeuer in Spaichingen.

Mittwoch früh um 1/2 Uhr brach in der mechanischen Trikotagenfabrik von Manz und Haler Feuer aus, das alsbald auf die benachbarte Möbelfabrik von Gustav Bühler übergriff und innerhalb zweier Stunden die beiden Anwesen völlig zerstörte. Die Trikotagenfabrik ist völlig ausgebrannt, von der Möbelfabrik steht überhaupt nichts mehr. 300 Arbeiter, die in den beiden Fabriken beschäftigt wurden, sind brotlos geworden, denn die Betriebe können erst nach erfolgten Neubauten wieder aufgenommen werden. Der Schaden wird auf mehrere 100 000 Mark geschätzt. Für 30 000 M. Wagn, viele fertige Möbel und Rohwaren sind ein Raub der Flammen geworden; doch sind beide Abgebrennte versichert. Das Feuer war so gewaltig, daß das ganze Prinntal mit dichten Rauchschwaden angefüllt war. Die Feuerwehr hatte die größte Mühe, das wütenden Elementes Herr zu werden. Eine während des Brandes eintretende Benzinexplosion erhöhte die Schwierigkeiten. Man nimmt an, daß in dem, in eine der Fabriken eingebauten Elektrizitätswerk, das ebenfalls zerstört wurde, ein Drahtdefekt eintrat und so das Feuer verursachte.

Vom Blitz getroffen.

Als während des letzten Gewitters in Ettmannweiler der Bauer Adam Seif vom Felde heimging, wurde er vom Blitz getroffen. Er hatte eine Sense bei sich und durch diese ging der Blitz auf die Schulter und den ganzen Körper über. Die Kleider wurden ihm in Fetzen vom Leibe gerissen. Er erlitt schwere Brandwunden, doch hofft man, ihn am Leben zu erhalten.

Ein Bergwerksunglück in England.

65 Tote.

London, 9. Juli. In dem Steinkohlenbergwerk bei Denaby ereignete sich heute früh eine Explosion, bei der 22 Mann getötet worden sein sollen. Die Zahl der Verunglückten ist noch unbekannt. Das Bergwerk liegt in der Nähe des Schlosses Conisborough, das der König erst gestern auf dem Wege nach Wentworth Woodhouse, der Besingung des Grafen Fitzwilliam, besucht hat.

London, 9. Juli. In den Steinkohlenbergwerken von Denaby haben vier weitere Explosionen stattgefunden, wodurch gütige Gase entstanden und die Decke einstürzte. Eine Rettungsabteilung soll verschüttet worden sein.

London, 9. Juli. Nach den letzten Berichten sind bei dem Grubenunglück bei Denaby mindestens 65 Menschen ums Leben gekommen, darunter Regierungsinspektoren, die sich bei einer Rettungsabteilung befanden. Bisher sind 31 Leichen geborgen worden, doch wird befürchtet, daß ihre Zahl sich auf 80 erhöhen wird.

London, 9. Juli. Trotz der Katastrophe in der Denaby-Grube ist der König heute nachmittag in die in demselben Bezirk liegende Escar-Grube eingefahren. Er sah in einer Tiefe von über 1000 Fuß das Kohlenbergwerk in vollem Betrieb. Die Toten in der Denaby-Grube, einschließl. 40—50 Mitgliedern einer Rettungsabteilung, wurden durch den Einbruch einer Decke abgeschnitten.

Spiel und Sport.

Ulm, 8. Juli. Ulm war bisher nur als Zwischenlandungsplatz für den Süddeutschen Rundflug in Aussicht genommen. Es soll nun, da Stuttgart als Hauptetappenort ausfällt, Hauptetappenort werden. Das Programm ist jetzt folgendes: 13. Oktober Schausläge in Mannheim, 14. Oktober militärische Erkundungslüge in die Pfalz, 15. Oktober Flug von Mannheim nach Frankfurt a. M., 16. Okt. Ruhetag in Frankfurt, 17. Okt. Flug von Frankfurt nach Nürnberg, 18. Okt. Ruhetag in Nürnberg, 19. Oktober Flug von Nürnberg nach Ulm und Schausläge in Ulm, 20. Oktober Flug von Ulm nach München und Schausläge in Ulm durch Flieger, die sich nicht am Fernflug beteiligen. Der Oberbayerische Verein für Luftschiffahrt tritt mit dem Zeppelinverein in Verbindung, um für die Zeit der Schausläge einen Zeppelinkreuzer für Ulm zu gewinnen.

Gerichtsaal.

Chingen, 9. Juli. Dieser Tage hatte sich vor dem Schöffengericht der verheiratete Alois Wiedemann, Bürstenmacher in Densingen, Herausgeber der sogenannten „Schwabenspiegel“, wegen fortgesetzter öffentlicher Beleidigung zu verantworten. Der Angeklagte, wiederholt vorbestraft, wurde nach zweifündiger Verhandlung zu der Gefängnisstrafe von 1 Woche verurteilt. Der beleidigten Person ist außerdem noch die Befugnis eingeräumt worden, das Urteil im „Volksfreund“ für „Oberbayeren“ auf Kosten des Verurteilten zu veröffentlichen.

Handel und Volkswirtschaft.

Vom Weinbaugebiet des mittleren Neckar, 9. Juli. Seit zwei bis drei Tagen tritt die Blattfallkrankheit in den Weinbergen besonders in den niederen Lagen stark auf. Sie befallt neben den Reblättern auch die jungen Traubenbeeren, die ein rötlich-weißes Aussehen bekommen, dürr werden und abfallen. Auch der Rebstau macht sich bemerkbar. Wiederholtes sofortiges Besprühen mit 2prozentiger Kupferalkalibromide gegen Blattfallkrankheit und Schwefeln gegen den Rebstau ist unerlässlich.

Blütheningen, 9. Juli. Das erste Frühsilberkraut wurde gestern hier gehauen. Es waren Köpfe bis zu 7 Pfund, jedoch nur wenige. Bis zum Beginn der Frühtraufaison werden wohl noch 3 Wochen vergehen. Das Kraut steht im allgemeinen recht schön.

Volles.

Wildbad, 11. Juli 1912

* Gestern Abend besuchte Ihre Kgl. Hoheit Frau Herzogin Marg von Württemberg zum 2. Male das Kgl. Kurtheater. Im Gefolge befanden sich Frau Baronin von Apell, Hofdame ihrer Kgl. Hoheit, Frau Gräfin Bernstoff und Herr Baron von Hays, Hofmarschall ihrer Kgl. Hoheit. Kgl. Kurtheater. Morgen, Freitag, ist die Eröffnung des Lustspiels „Das Märchen vom Heiligenwald“, das in Berlin einen jener großen Erfolge erzielte, der sich gern in einer dreistelligen Zahl ausdrückt. Neben einer Anzahl derbromischer Figuren, die wohl dem Schworzwälder Menschenschlag entnommen sind, gibt eine feinkomische Handlung derer von Waldhausen-Ernstadt.
* Kgl. Kurtheater. Auf das heute Abend im Konzertsale des Kgl. Kurhausgebäudes stattfindende Sinfonie-Kon-

zert machen wir an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam. Frau Anna Kämpfert, Kgl. Württ. Kammer-
sängerin debütiert an diesem Abend.

Konzert-Programm

des
Königl. Kur-Orchester Wildbad.
Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

- Donnerstag, den 11. Juli, 8^{1/2}—5 Uhr (Anlagen).
1. Festklänge, Marsch
 2. Wiener Jubel-Ouvertüre
 3. Fladenmaus-Quadrille
 4. Fant. aus „Preciosa“
 5. Gratulations-Menuett
 6. Laura-Walzer
- Reckling
Suppe
Strauss
Weber
Beethoven
Müllcker

7. Unter afrikan. Himmel.
8. Polka aus „Ein Herbstmannöver“
Abends 8^{1/2}—10 Uhr im Kgl. Kursaal

Sinfonie-Konzert

Freitag, den 12. Juli, 8—9 Uhr (Trinkhalle).

1. Choral: Nun lob mein Seel den Herrn.
 2. Ouvertüre „Fingalshöhle“
 3. Fantasiebilder, Walzer
 4. Ave Maria.
 5. Melodien a. „Hoffmanns Erzählungen“
 6. Sucees, Mazurka
- Mendelssohn
Strauss
Cherubini
Offenbach
Bachmann

Druck und Verlag der Berufs-Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: G. Reinhardt, Wildbad.

Bekanntmachung.

betr. die Hundabgabe.

Die bürgerlichen Kollegien haben am 14. Juni 1912 beschlossen, von 1. April 1913 bis 31. März 1918 eine jährliche erhöhte Abgabe von den über 3 Monate alten Hunden, welche im hiesigen Gemeindebezirk nicht bloß vorübergehend gehalten werden (ihren Standort haben), zu erheben, und zwar eine Abgabe von 20 Mk. für die im Stadtbezirk und eine solche von 10 Mk. für die von den Bewohnern der Parzellen Grünhütte, Hochwiese, Kleinhof, Lautenhof, Lehenhämühle, Kollwasser, Windhof, Ziegelhütte, Nonnenmühl, Kollhämühle, Sprollenhäuser, Sprollenhäuser, Christofhof und Kälbermühle, sowie in den entlegenen Wohnsitzen außerhalb der Stadt: Sommerberg, Uhlendshöhe, Bahnmartshaus, Hedingerhof und Häusern in der Hedsch und von Dr. Lagler gehaltenen Hunde

Diesem Beschlusse wurde durch Erlass des R. Ministeriums des Innern vom 2. Juli 1912 Nr. 11 3811 die Genehmigung erteilt.
Wildbad, den 10. Juli 1912.

Gemeinderat:
Vorstand **Bachner.**

Flaschenbier

Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel, sowie

Spezialbräu

in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß in Flaschen abgezogen empfiehlt

Wegel, Kienbachbrauerei.

Zahn-Praxis Zittel

Wildbad, Hauptstrasse 75 I
unterhalb goldner Stern.

Erstes und ältestes Atelier am Platze.

Sprechzeit: von 8—12 und 2—7 Uhr
Sonntags 9—2 Uhr.

Bestellt bei sämtlichen Krankenkassen.



Gasthausz. gold. Adler

Eingang am unteren Bergbahnperron.
Empfehle meine schön eingerichteten

Freudenzimmer

Guten bürgerlichen Mittagstisch
zu Mk. 0.80 und 1.40 von 12 bis 2 Uhr.

Reichhaltige Abendkarte

Reine Weine, prima Biere, hell und dunkel.
Pension von Mk. 3.80 bis Mk. 5.—

Gustav Kuch.

4000 Mark

werden zur Deckung einer Hypothek innerhalb 65% der Schätzung gesucht.

Zu erfragen im Kontor des Blattes. [74]

100 Mark Belohnung

dem Finder eines Brillantringes (Andanten).

Villa Victoria.

Neues

Delik. Sauerkraut

eingetroffen bei

J. Honold,

Kgl. Hoflieferant,
König Karlstraße 81.

H. Schanz

König-Karlstraße 96
empfiehlt

Sinderkleidchen
in weiß und farbig,
Badfischblusen
Badfischröcke
bei billigen Preisen.

Das Beste für die Augen

bestes Stärkung- und Erfrischungsmittel für schwache erkrankte Augen und Glieder ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte ärztlich empfohlene **Kölnische Wasser** von **J. C. Fochtenberger** in Heilbronn. Lieferant für Kgl. Häuser, Ehrendiplom. Feinstes Aroma, billigstes Parfüm. In Flaschen: à Mk. —.45, —.65, u. 1.10
Alleinverkauf f. Wildbad
Hans Grundner
Drogerie.

Alkoholfreie Weine

wie
Apfel-, Trauben-, Himbeer- und Johannisbeerweine

empfiehlt
Soffonditor Lindenberger.

Kräuterkäse

sowie
reifen Limburger Käse und
täglich frische Tafelbutter
empfiehlt
Chr. Batt Wwe.

Weiss- und Rot-Weine

(über die Strafe) in verschiedenen Preislagen empfiehlt
Fr. Kessler,

Pforzheim **Albin Thauer** Wildbad.
Colonaden, 3. Laden hinter der Trinkhalle.
Emalbijouterie-Fabrikation
in echt und unecht.
Spezialität in feinen Emailletwaren wie Ansichtsköfel, Brochen, Anhänger, Crayons, Hutnadeln, L.kör-Sektbecher etc.
Prachtvolle Neuheiten in Steinbijouterie, Collier, Damennadeln, Brochen etc.
Fortwährend Neuheiten!
Reparaturen schnell und billigst.
Prompte Bedienung. **Fabrikpreise.**
Auf sp. Wunsch Musterkollektion an Hotels und Privats.
Neu eingetroffene Neuheiten.
Hochaparten Bernstein-, Filigran-, span Toledo-, und Aquamarinschmuck in Gold und Silber.

Sie funkeln!

wie die Augen des Katers in dunkler Nacht, nämlich Ihre Stiefel, wenn Sie diese mit **Dr. Gentner's** Schuhcreme „**Nigrin**“ behandeln lassen.
Hochglanz im Moment!
Alleiniger Fabrikant auch des so beliebten Velchenselb-papiers „Goldperle“.
Carl Gentner, Fabrikanten-Lager, Postfach Göppingen.

Fahrräder
aus den **Gaggenauer- u. Opfwerken**, sowie billige Fabrikate von **Mk. 55.— an. Prima**
Fahrradschläuche Mk. 2.20
prima Fahrradmäntel Mk. 3.50
per Stück, empfiehlt
Heinrich Bott, Fahrradhandlung.

Eine schöne **Wohnung**
von 3 Zimmer und Küche mit reichlichem Zubehör hat auf 1. Okt. zu vermieten
Kuhn, Hauptstr. 30.

Selbsteingemachtes **neues Sauerkraut**
empfiehlt
Gemüsehandlung Köhle.

Panier-Mehl
empfiehlt
Bäcker Bechtel.

Kautschuk-Stempel
empfiehlt
G. W. Woll.

